

Welpartner unterstützt Kampf um Kinderrechte auf Philippinen

Spendenaktion „Helfen bringt Freude“: Die Kinderschutzorganisation Preda ist wegen Corona auf Unterstützung angewiesen

Von Milena Sontheim

RAVENSBURG - Die Ravensburger Fairhandelsgenossenschaft Welpartner übernimmt seit Jahren soziale Verantwortung in der Gesellschaft. Welpartner unterstützt mit dem Verkauf von getrockneten Mangos die Arbeit der Kinderschutzorganisation Preda. Die „Schwäbische Zeitung“ sammelt jährlich mit der Spendenaktion „Helfen bringt Freude“ Hilfgelder für missbrauchte und ehemalige inhaftierte Kinder auf den Philippinen. Thomas Hoyer, Geschäftsführer von Welpartner, erklärt, wie Corona die Lage vor Ort beeinflusst.

Auf den Philippinen herrscht Armut, viele Kinder werden zu Opfern im Überlebenskampf oder im Drogenkrieg. Die Zustände in den Kin-

dergefängnissen sind katastrophal, sagt Hoyer. Auf engstem Raum werden sie in Gruppen eingepfercht - zu unmenschlichen Hygienebedingungen. Übergriffe seien alltäglich. „Kinder und Jugendliche werden wie in Käfigen gehalten. Es gleicht einer Massentierhaltung.“

Die Preda-Stiftung unter der Leitung von Pater Shay Cullen setzt sich für die Stärkung der Kinderrechte ein. Mit einer eigenen Rechtsabteilung holt er Kinder aus den Gefängnissen, betreut diese sowie sexuell missbrauchte Kinder psychologisch und gibt ihnen eine neue Heimat. Um Kinderprostitution als eine Folge extremer Armut zu verhindern, schafft Preda außerdem mithilfe des fairen Handels verbesserte Einkommen auf dem Land. In dem Kinderschutzzentrum am Rand der Hafenstadt Olon-

gapo, das etwa zweieinhalb Stunden von der philippinischen Hauptstadt Manila entfernt liegt, leben aktuell 54 Mädchen und 48 Jungen. Die Jüngsten sind zwischen acht und zehn Jahre alt. „Durchschnittlich verbringen Jugendliche zwei Jahre im Heim, die jüngeren bleiben länger, und mit 16 Jahren werden sie entlassen“, sagt Hoyer.

Die Corona-Krise hat auch das Leben auf den Philippinen geprägt - die Leidtragenden seien vor allem unter der ärmsten Bevölkerungsschicht, so Hoyer.

„Auf den Philippinen wurde über Monate hinweg ein harter Lockdown verhängt, der verhindert hat, dass die Leute arbeiten gehen können“, sagt Hoyer im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“. Mittlerweile tritt eine leichte Normalisierung des Lebens ein, denn die Infektionszahlen sinken wieder etwas, so Hoyer. „Offiziell hat das Land 7000 Corona-Tote bei mehr als 100 Millionen Einwohnern verzeichnet“, sagt der Geschäftsführer von Welpartner. Viele Menschen haben aufgrund der Ausgangsbeschränkung ihre Arbeit verloren. Hoyer schätzt die Zahl der Jobverluste auf sieben Millionen. Die Wirtschaft sei am Boden - viele Kleinbauern im Hinterland hatten keine Möglichkeit, ihre Erzeugnisse zu verkaufen, erklärt er weiter.

„Aufgrund des Coronavirus hat die Regierung vor kurzem eine Art Sperre verhängt, Kinder und Jugendliche aus den staatlichen Jugendanstalten rausholen zu können.“ Darin besteht allerdings die Hauptaufgabe von Preda. Momentan kann die Organisation also nicht aktiv handeln. „Ein Kind kann mit 70 Euro aus dem Gefängnis geholt werden, indem Sozialarbeiter vor Ort die Namen aufnehmen und Anwälte den Fall prüfen“, sagt Hoyer.



Die Zustände in philippinischen Kindergefängnissen sind katastrophal. Die Kinderschutzorganisation Preda ist auf Unterstützung angewiesen.

FOTO: PEDA

Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“

HELFEN
BRINGT
FREUDE



Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem Jahr mit unserer Weihnachtsspendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute.

Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region. Spenden Sie jetzt! Eine Spendenquittung wird auf

Wunsch oder ab 200 Euro automatisch erstellt. Geben Sie hierfür bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck. Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

Spendenkonto
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart
IBAN: DE90 6012 0500 0001 7088 00
BIC: BFSWDE33STG
Stichwort: Helfen bringt Freude
schwaebische.de/weihnachtsspendenaktion

Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an weihnachtsspendenaktion@schwaebische.de

Die Kinderschutzorganisation und der Leiter Pater Shay Cullen ließen nicht zu, dass Corona auch in den Heimunterkünften der Kinder wütet. Die Stiftung setzt deshalb auf Schichtbetrieb im Arbeitsalltag. Die Sozialarbeiter arbeiten im Wochenwechsel. „45 lokale Mitarbeiter werden zudem angehalten, dass sie keine großen Außenkontakte pflegen - zum Schutz der Kinder“, sagt Hoyer.

Im Heim auf den Philippinen sei daher seit Beginn der Pandemie kein einziger Corona-Fall, weder unter den Kindern noch unter den Mitarbeitern, aufgetreten. Dennoch leidet Preda unter der doppelten Belastung - höhere Ausgaben für Hygie-

ne- und Schutzmaßnahmen wie Mund- und Nasen-Bedeckungen sowie niedrigere Einkommen aufgrund von Auftragsstornierungen der Handelspartner.

Denn: Die Corona-Krise gefährde die Fair-Trade-Strukturen. „Viele Handelspartner der Kleinbauern haben ihre Aufträge teilweise oder ganz storniert“, sagt Hoyer. Welpartner hingegen hat seine Auftragszahlen und Abnahmemengen konstant gehalten. „Uns war wichtig, dass der Absatz und die Beziehungen bestehen bleiben“, sagt der Geschäftsführer. Armut ist das Hauptproblem für die gesellschaftlichen Missstände, sagt Hoyer. Fairer Han-

del mit Mangos spiele eine zentrale Rolle in der Prävention. Welpartner überlässt zehn Prozent seiner Erlöse für fair produzierte und gehandelte Mango-Produkte von philippinischen Kleinbauern der Preda-Stiftung. Die jährliche Gesamtsumme beläuft sich auf etwa 80 000 Euro. Davon werden Therapien, Betreuung, Anwälte, Lebensmittel und Mitarbeiter finanziert. „Wir wollen die Armut durchbrechen“, sagt Hoyer.

Um die Jungen und Mädchen in den Heimen versorgen zu können und ihnen eine Lebensperspektive zu ermöglichen, ist die Preda-Stiftung auf Spendengelder angewiesen.